

Karola Köpferl

TU Chemnitz - Juniorprofessur Soziologie mit dem Schwerpunkt Technik / ChaosTreff
Chemnitz e.V.

karola.koepferl@informatik.tu-chemnitz.de

Erika setzt Zeichen. Jetzt auch mit ChatGPT.

Die Erika ist eine Schreibmaschine des VEB Robotron aus einem Land vor meiner Zeit und wurde im Westen als Sigma SM8200i verkauft. Sie hat weder "€" noch "@"-Zeichen und kann dennoch Zeichen aus der globalisierten Welt von heute setzen: Sie kann ChatGPT.

Das heißt, an die damals schon eingebaute Druckerschnittstelle (ja, Schreibmaschinen wurden zum Drucken benutzt) wurde ein ESP32 gehängt, der mit Hilfe der darauf installierten Software per Hand und mit schönen alten Tippteräuschen eine Anfrage an Chat GPT schickte. Der Zauber besteht darin, dass die "alte Dame" die Antwort, die sie dann in Bruchteilen von Sekunden erhält, von selbst auf das Papier unter der Frage tippt, ohne dass ein Mensch Tasten drücken muss.

Soweit ein Maker-Projekt für ein langes Wochenende, das auch im gleichnamigen Magazin abgedruckt und von uns nachgebaut wurde. Spannend ist die Diskussion, wie das gehen könnte, denn vor allem die Kombination einer Retro-Schreibmaschine mit moderner KI ist ein verblüffender Effekt und wirkt irgendwie unwirklich oder wie aus einem alten Science-Fiction-Film.

In meinem Vortrag werde ich kurz über die Erkenntnisse beim Bau berichten und in die Tiefe gehen, über die daraus entstandene Diskussion, das "Reden über KI" z.B. auf der Maker Fair, dem Tag der offenen Tür an der TU Chemnitz und die großen Fragen, was die Jobs der Zukunft sind, wenn selbst so ein alter Kasten Texte "produziert" oder doch "die KI" alles kann. Ich lade zum Austausch ein: Wo können wir solche Maschinen einsetzen, um ins Gespräch zu kommen, um zu reflektieren? Wo setzen wir Zeichen, wo die Maschine?

Welchen Sinn macht die Maschine (für jeden, der davor steht, darauf schreibt...)?

Wenn sogar so ein alter Kasten Texte "produzieren" kann - was werden die Jobs der Zukunft sein?

Die Maschine wird im Vortrag vorgeführt, 2-3 Teilnehmende können selbst Fragen eintippen und live über das vielleicht kuriose Erlebnis und den Eindruck sprechen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber etwas Neugier und die Bereitschaft, sich nicht nur auf einen rein technischen Vortrag, sondern auch auf eine soziologisch fundierte Reflexion einzulassen, sowie ein wenig Sinn für alte Technik und Klaumauk sind von Vorteil.

Das Projekt wurde als Kooperation zwischen dem Chaostreff Chemnitz und der Juniorprofessur Soziologie mit dem Schwerpunkt Technik realisiert und verdankt viel Vorleistung dem Chaostreff Potsdam.